**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

**Heft:** 11

Rubrik: Holz-Marktberichte

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

Gegründet 1728

Riomentabrik

3558 m

Alt bewährte la Qualität

# Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

# herstellung von Leuchtgas aus Sägespänen.

Die Gewinnung von Leuchtgas aus Holz ist ein Brozeß der trockenen Deftillation; man erhalt Holzeffig, Teer und Rohle neben Safen, die aus Rohlenfaure und Rohlenoryd bestehen, aber nur schlechte Leuchtkraft befigen, wenn die Deftillation langsam vollzogen wird. Erhitzt man hingegen Holz sehr schnell auf hohe Temperaturen, so wird der größte Tell der entstandenen flüch-tigen Produkte sofort wieder zersetzt und es bilden sich Kohlenwasserstoffe, welche teils flüssig, teils gasförmig sind. Das Holz liefert bei dieser raschen Destillation fehr große Mengen von Leuchtgas, welches fehr leicht zu reinigen ist und vorzügliche Leuchtkraft besitht; es liefert ferner als Nebenprodutte Kohle, Teer und geringe Mengen Holzeffig. Bur Herstellung des Gases bedient man sich ahnlicher Retorten wie zur Destillation der Steinkohlen, die man aber nur mit einem Drittel des Faffungsraumes von Holz (bezw. Sägespänen, Abfällen) füllt. Die Restorten müssen schon vor dem Eintragen des Holzes sich in voller Rotglut befinden, und muß man das Füllen so schnell als möglich vornehmen, weil sich schon zu Beginn des Prozeffes große Mengen Gas entwickeln. Die zur Destillation einer Ladung erforderliche Zeit beträgt 75—120 Minuten und ist meistens schon in 90 Minuten beendet. Infolge der raschen Zersetzung des Holzes entsteht in den Retorten ein gewiffer Druck, der aber im weiteren Falle nur von günftiger Wirkung sein kann, indem hiedurch die Teerdampfe mahrend langerer Zeit mit den heißen Retortenwänden in Berührung bleiben und sich sofort wieder in flüchtige Verbindungen zersetzen.

In den Gaswerken Nordamerikas (Ontario) wird Leuchtgas aus Sägespänen schon seit längerer Zeit hergeftellt und auch anderwärts finden sich solche Holzgasanlagen, welche zur Beleuchtung von Fabrikanlagen sich eignen. Als Rohmaterial werden gut getrocknete Späne von Tannenholz benützt, welche per Tonne 20,000 bis 30,000 Kubitsuß Leuchtgas ergeben sollen. Die bei dieser Fabrifation in Anwendung kommenden Retorten sind den gebräuchlichen Kohlengasretorten ähnlich, der Reinigungsprozeß ist jedoch ein anderer, da die Destillations= produkte des Holzes andere sind, als die der Kohle. Schwefelmasserstoff und Amoniak, welche bei der Kohlengasfabrikation so unangenehm sind, kommen hierbei fast gar nicht vor. Harziges Holz wird natürlich bei der Holzgasfabrikation dem anderen vorgezogen, da dasselbe nicht allein mehr vergasbares Material enthält, sondern auch Gas von besserer Leuchtkraft liefert. Das Trocknen der Sägespäne, welches ein Haupterfordernis für eine rationelle Vergasung bildet, sowie auch das sonstige Zubereiten des Rohmaterials wird in den angeführten Fabriken fast ganz mit Hilse von Maschinen ausgeführt. In Gegenden, wo Sägespäne billig zu haben sind und wo die Absallprodukte, wie Holzkohle, Holzker, Holzessig usw. einen guten Markt finden, kann die Holzgassabriskation mit der Steinkohlengaserzeugung gut konkurrieren.

Das rohe Holz enthält sehr bedeutende Mengen von Rohlensäure, welche beseitigt werden müssen, da durch Kohlensäure die Leuchtkraft des Gases erheblich vermindert wird. Dies geschieht durch Anwendung von Kalk und 1000 Kubiksuß Gas (beiläusig 30 m³) ersordern 30—35 kg Kalk, wodurch der Preis des Holzgases sehr bedeutend erhöht wird. Der Kalk in den Kalkreinigern bindet auch die in dem Kondensator nicht verdichtete Essigsäure und das Kreosot. Der Kalk enthält aber nur wenig von letzterem, weil die Verbindung des Kalkes mit den Teersäuren des Kreosots durch Kohlensäure zersetzt wird. Es ergaben 100 kg Holz: 34—40 m³ Gas, 0,5—0,8 Teile Holzessig, 2 Teile Teer und 15—20 Teile Rohle.

## Holz-Marktberichte.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Die Herstellung von Brettern fann durch den gunftigen Bafferftand ber Flüffe für die mit Wafferkraft arbeitenden Werke eine größere Ausdehnung erfahren und die warme Witterung begünftigt die Austrocknung schnell. Infolgedeffen konnten sich die Zufuhren erweitern. Die freien Bestände sind etwas reichlicher geworden, aber allzu groß sind die Bor-räte noch nicht. Süddeutsche Schnittwaren lassen sich im allgemeinen leicht unterbringen, weshalb ein überangebot nicht eintritt, das einen Druck auf den Markt ausüben könnte. Die rheinisch westfälischen Händler find in der Eindeckung noch zurückhaltend, doch kann deren abwartende Stellung nicht allzulang mehr anhalten, weil dieselben über allzugroße Vorräte nicht mehr verfügen. Geringere Sorten sind heuer in größeren Mengen vertreten, infolge ber großen Site des Borjahres, die viele Rundholzstämme zum Reißen brachte. Ausschußbretter 164 12" 1" erzielten zulett Mt. 147-149 frei Schiff Mittelrhein. Reine und halbreine Bretter find am Markte fnapp vertreten. Rundholz hatte eine zuversichtliche Stimmung. Die ftandigen Ubnehmer maren die Sagewerte Rheinlands und Weftfalens. Allerdings zu belangreichen Abschlüssen konnte es noch nicht kommen, weil das Angebot zu mäßig war.

Vom Holzmarkt des Oberrheins. Aus Straßburg wird der "Frkf. Ztg." folgendes berichtet: "Die Nutzholzverkäuse sind sowohl in der Gbene beim Laubholze, als auch in den Bergen mit Nadelholz nahezu beendet. Hier und da kommt noch ein kleiner Termin, vor allem ein solcher im Gemeindewalde, so daß dabei der Lokalbedarf der benachbarten Sägen gedeckt und der Vorrat

aufgefrischt werden tann.

Im Vogesenreviere hatten vor allem die Bestrebungen der Holzhandler, den Einkauf gunftiger zu geftalten, beim Nadelholze vielfach den besten Erfolg, indem sie zusammenhielten, sich in den Terminen nicht abboten und badurch die Preise stark drückten. In vielen Fällen ließen sich aber die Waldbesitzer auf diesen Druck nicht ein, sondern verweigerten den Zuschlag, wenn die abgegebenen Bebote nicht entsprechend erichienen. Gelbft bie Bersuche, bei Submiffionsverkauf diese Bereinbarungen zu durchbrechen, und höhere Breise zu bekommen, schlugen öfters fehl; die Berwaltung war gedrängt, freihändige Abschluffe zu versuchen. Bei großen Poften hat folches entschieden seine Nachteile, mahrend bei kleinen Anforberungen hierin nur großer Borteil erblickt werden kann. Der Unfchein von Begunftigung läßt fich hierbei taum vermeiden, es erwachsen Unzufriedenheiten, die bei öffent= lichen Terminen vermieden werden, da hier jeder Erschienene das Recht hat, fein Gebot frei abzugeben. Ob ber Termin im Aufgebot ober im Abgebot ftattfindet, wird von Fall zu Fall erwogen; im Reichslande bewährt sich bei großen Nutholzverkäufen das Abgebot fehr gut, vor allem wenn kleinere Geschäfte vertreten find, die die Großfirmen nicht direkt abbieten wollen, die aber jest durch rechtzeitigen Zwischenruf den Zuschlag für das Los bekommen. Auch die Kreditgewährung, die sich im Staat und Gemeindewalde meist auf 5-6 Mos nate, bei großen Abschlüffen oft noch langer hinauszieht, bewährt fich hier schon seit Jahrzehnten und wird gern beibehalten, da bis jett kaum ein Verluft für uneinbringliche Posten zu buchen war. Für jeden Posten wird ein Bürge, der das Protofoll mit zu unterschreiben hat, verlangt, und bei Raufbeträgen von mehr als Mf. 500 noch ein gleich verpflichteter Rückbürge. Bei einiger Borsficht erscheint es ausgeschloffen, daß Zahlungsschwierigs keiten bei allen drei Unterzeichneten eintreten, man wird fich wohl an einen von ihnen ftets halten konnen. Die Vorteile, die im Vergleich zu der Barzahlung dem Käufer gewährt werden, find aber so erheblich, daß sich hierdurch die Steigpreise merklich heben, umsomehr, als bei Privatbürgen auch die immerhin beträchtlichen Roften der Bant vermieden werden. Recht deutlich hatte sich die Ein-kaufsgenoffenschaft im Münftertal bei Kolmar in ihrer Tätigkeit gezeigt, sodaß dort mehr als 20,000 m³ Nadelhold megen ungenugender Gebote unvertauft blieben. Nachträglich ift das ganze Material freihandig abgegeben, wobei die Reviertaxe je nach Lage und Gitte des Holzes mit 3—5%, in einzelnen Fällen auch mehr, übers boten wurde. Die Nachfrage vom Niederrhein aus hat bei der Startholzware wieder entschieden zugenommen, man darf auch auf steigenden Absatz nach dorthin rechnen, da fich bereits infolge der Zurückhaltung beim Einkaufe Mangel an guter Ware hier zeigt. Der Bezug aus dem Norden wird erschwert, denn man halt dort nicht nur an den vorjährigen Preisen fest, die man noch zu fteigern sucht, sondern es haben sich die Transportkoften, in erster Linie die Schiffsfrachten, so fehr erhöht, daß mit diesem Faftor fehr gerechnet werden muß. Dasfelbe ift bei dem Bezuge von Amerika aus der Fall, so daß man sich jetzt wieder an unser Holz vom Oberrhein erinnert. nun unser Lokalbedarf auch manches zu wünschen übrig, so können sich doch unsere Geschäfte durch diesen vermehrten Absatz wieder erholen und bessern. Es ist dieses um so leichter möglich, als unsere Sägemühlen bei dem gunstigen Bafferftande nach dem anhaltenden Regen der letzten Wochen mit voller Kraft arbeiten und ihre Lager mit fertiger Ware füllen können."

### Verschiedenes.

"Gefellichaft für foziale Bodenpolitit" in Bafel nennt sich nach Antrag von Herrn Regierungsrat Dr. Blocher der 1902 eingeschlummerte und nun wieder zu neuem Leben erwachte Bodenreform-Verein, der sich am 30. Mai unter dem Tagespräsidium von Herrn Dr. Oskar Schar zu Rebleuten konftituierte und sich folgende Sta-

tuten gab:

§ 1. Zweck der Gesellschaft ist die tatkräftige Wah-rung der Ansprüche der Allgemeinheit an Grund und Boden, insbesondere die Beseitigung der Belaftung der Allgemeinheit durch die Steigerung der Grundrente. Sie tritt bemgemäß dafür ein, daß der Grund und Boden unter ein Recht geftellt werde, das seinen Gebrauch als Wert- und Wohnstätte befördert, das jeden Migbrauch mit ihm ausschließt und die Wertsteigerung, die er ohne die Arbeit, des Eigentumers erhalt, dem Bolksganzen nuthar macht. Für die Verwirklichung ihrer Ziele ftellt fie insbesondere folgende Postulate auf:

a) Erhaltung, planmäßige Erweiterung, Berwendung des Grundbesites der Gemeinde und des Staates.

b) Ausbau des bestehenden Wohnungsgesetzes.

c) Abgabe des durch Bevölkerungszuwachs und durch Berbefferungen aus öffentlichen Aufwendungen entstandenen Mehrwertes von Grund und Boden an den Staat.

d) Unterstützung der Wohngenoffenschaften, die auf der Grundlage des Gemeineigentums stehen.

Den bestehenden politischen Parteien gegenüber verhält fich die Gefellschaft neutral.

- Jede unbescholtene Person und jeder Berein fann Mitglied der Gesellschaft werden. Der Austritt erfolgt durch schriftliche Anzeige an den Vorstand. Jahresbeitrag für erstere Fr. 2.-, für lettere Fr. 10.
- § 3. Der Vorstand wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Die Zahl der Mitglieder wird je nach Bedürfnis von der Generalversammlung festgesett.

Der Vorstand konstituiert sich selbst.

Er soll 9 Mitglieder zählen und wurde wie folgt gewählt: Regierungsrat Dr. Mangold, Vorsitzender, E. Angst, Dr. H. Blocher, Jäggi-Büttiker, L. Dietrich, Dr. B. E. Scherer, Dr. Niederhauser, H. Werdenberg und Dr. Ost. Schär.

über das Aktionsprogramm referierte Herr Dr. Mangold. Er nennt folgende Buntte: Abwehr des Referendums gegen den Baurechtsvertrag; Verstaatlichung des Spitalfonds nach Anzug Dr. B. E. Scherer-Jäggli u. Konf. Rauf von Privatland, Studium der Fragen, a) wie das Steigen bes Bodenpreises von Bauland im und um den Kanton Baselstadt verhindert werden könnte; b) ob und wie der Baurechtsvertrag auch auf Private für Wohnzwecke und auf der Industrie konnte angewendet werden.

Wiederaufnahme der Propaganda für die Wertzuwachsfteuer; Revision des Baugesetzes (staffelweise Erleichterung des Ausbaues der Stadt von innen nach außen); Anderung der Anwänderbeiträge; Bau von Bohnungen durch den Staat; Einteilung des noch freien Baugrundes und Feftsetzung von Grundsätzen für den verschiedenen Quartierausbau, Beranstaltung von Propaganda-Ausstellungen; wissenschaftliche statistische Berarbeitung der Boden-Bewegung, Studium des Grundsteuerwesens, der Schwankungen der städtischen Bodenpreise. Bodenreform führt auch zur Wiedervereinigungsfrage und zum Traktandum der Vorortbahnen.

Die Diskuffion, an der sich die Herren Regierungs, rat Blocher, Dr. Schär, D. Gschwind, H. Werdenberg und Dr. Niederhauser beteiligten, erweiterte dieses Arbeitsverzeichnis noch beträchtlich und bewies, daß es ber